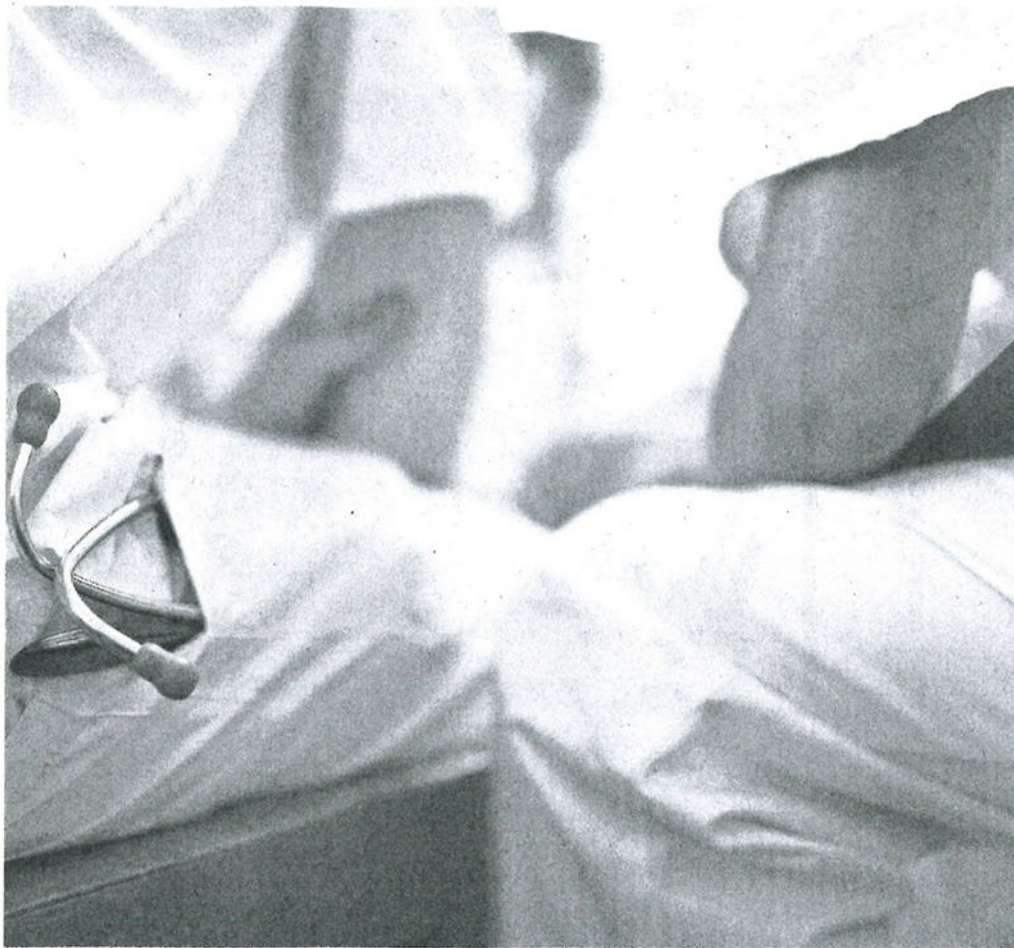


# 1 der Ärzte

atienten, sagt der Verein Spitalregion mit Zukunft



f dem Bruderholz, in Liestal und Laufen stehen weiterhin Ärzte für Notfälle bereit. Foto Keystone

Oberholzer, iv, argumen- tügend Fall- Spezialisten e Fallzahlen en Voraus- hohen Stan- sorgung.» n, flankiert egger Ober- t, um für ein Meier, Ärzt- itals Basel, lich an. Die die Zahl der schweizeri- pitzenreiter. en gibt, wern- d gefüllt», e und damit rden quasi

von den Spitälern selber nach oben getrieben. Wenn nun mit einer Fusion Betten abgebaut würden, müsse niemand Angst haben, dass für ihn im Spital kein Platz mehr sei: «Genf hat weniger Spitalbetten als Basel, deswegen muss dort kein Patient auf der Strasse liegen.»

## «Grundversorgung garantiert»

Bange Fragen dürften sich viele Menschen trotzdem stellen – zum Beispiel, an welches Spital sie sich nach einer allfälligen Fusion im Notfall wenden müssten und ob sie bei Krankheit von ihrem Arzt je nach Diagnose gar zwischen den Spitälern Basel, Liestal, Laufen und Bruderholz hin- und hergeschoben würden. «Wir wollen die Leistungen zum Patienten bringen und nicht umgekehrt», betonte Jörg Leuppi,

Chefarzt am Kantonsspital Baselland. Meier verspricht: «Die Grundversorgung ist an allen vier Standorten garantiert.»

Das Unispital Basel bietet also weiterhin eine Notfall- und Intensivstation an, wird aber gleichzeitig Zentrum für hochkomplexe Eingriffe. Das Bruderholzspital «wandelt sich zur Tagesklinik», so Leuppi, «zum Beispiel für stationär ausgeführte orthopädische Eingriffe, die im Voraus planbar sind, sodass der Patient nicht warten muss».

Das Spital Liestal wird eine Notfall- und Intensivstation sowie eine «umfassende Grundversorgung vor allem für ältere Menschen» bieten, die an mehreren Krankheiten leiden. Im Spital Laufen schliesslich ist lediglich noch mit einer «Basisversorgung» zu rechnen.

## Nachrichten

### Mehr Rayon- und Stadionverbote

**Basel.** 24 Rayonverbote gegen Fussballfans hat die Basler Polizei im vergangenen Jahr verhängt, sieben mehr als im Vorjahr. 20 dieser Rayonverbote betrafen Fans von Gastmannschaften. Die Zahl der vom FC Basel verhängten Stadionverbote stieg von acht auf 29. In 23 (Vorjahr: 5) Fällen ging es um Anhänger von Gastmannschaften. Wer ein Stadionverbot erhält, darf sich dennoch in der Umgebung des «Joggeli» aufhalten. Beim Rayonverbot dürfen Betroffene weder ins Fussballstadion noch vor, während und nach einem Spiel sich in einem bestimmten Perimeter rund um das Stadion aufhalten. Die Gesamtkosten der Kantonspolizei beliefen sich 2018 pro Heimspiel auf 170 000 Franken. Im Vorjahr waren es 145 000 Franken. SDA

### Anreize für das Parkieren in der Tiefgarage

**Basel.** Nach dem Entscheid des Regierungsrates, die Parkkartenkosten von 140 Franken auf 284 Franken zu erhöhen, reichen die Grünliberalen nun einen Vorstoss ein: Der Mehrertrag der Preiserhöhung soll demnach direkt den Autofahrenden in den Quartieren zugutekommen, die ihre Autos in der Tiefgarage parken. So werde ein Anreiz geschaffen, künftig den Wagen statt auf der Allmend in der Tiefgarage abzustellen.

### Die Zukunft des Riehener Jahrbuchs ist gesichert

**Riehen.** Nachdem die Stiftung z'Rieche ein neues Konzept für das traditionelle Riehener Jahrbuch erarbeitet hat, ist die Weiterführung des Buchs für die kommenden drei Jahre gesichert. Im Jahrbuch wurde bis anhin jeweils einmal pro Jahr das Gemeindeleben chronologisch aufgearbeitet, dies in Bezug auf ein bestimmtes Schwerpunktthema. Nach einer Debatte im Einwohnerrat, wobei eine Sachkommission gar die Einstellung des Jahrbuchs forderte, wird das Konzept nun überarbeitet. Die Chronik soll ausgebaut und die Online-Präsenz erweitert werden. Der Gemeindebeitrag wurde gekürzt – nun soll eine Drittfinanzierung gesucht werden.

## Moment mal

# Gleichstellung von Behinderten – aber nicht bei Pollern

gen

systems

n höher als